

der Arbeit für die Gemeinschaft marschieren können. Ihnen gilt nach wie vor unsere besondere Aufmerksamkeit, denn der Buchhandel denkt nicht daran, sich durch einige wenige seinen Weg, der zur Verwirklichung der Ziele des Führers führt, etwa erschweren zu lassen. Die Böswilligen werden wir treffen, wie es ihnen gebührt, und die Trägen werden wir mit unserer Erziehungsarbeit aus ihrem Schlendrian herausführen. Wir sind und wollen künftig noch mehr die kritischsten Betrachter unserer Arbeit sein. Wir werden selber feststellen, wo schlechte Arbeit getan wird. Wir sehen die Schaufenster, die nach falschen Prinzipien aufgebaut sind, und in denen das fremde Buch das deutsche Buch zu erdrücken sucht. Dabei sind wir keineswegs eng in unserem Blick. Wir wissen, daß der deutsche Mensch auch die Welt sehen lernen muß, und das Buch, das ihm hierfür wertvoll sein kann, ist unserer Förderung gewiß. Wir erwarten aber heute von unseren Berufskameraden, daß sie ein unbestechliches und sicheres Urteil haben, daß sie sich in die Gemeinschaft einzufügen wissen, daß sie zeitnahe sind, damit ihre Arbeit für das deutsche Buch wirklich wirksam werden kann. Wir müssen immer wieder sehen lernen, daß diese Zeit, in der wir leben, auch jedem einzelnen von uns ungezählte Möglichkeiten zu neuer Arbeit bietet. Ich denke nur daran, wie durch das Werk »Kraft durch Freude« nicht nur die Wanderlust in unserem Volke geweckt wird, sondern wie durch diese Reisen selber der Blick des einzelnen geweitet wird, und sie damit auch mehr denn je dazu fähig werden, durch das Buch ihr Erlebnis zu vertiefen. Das verlangt von dem Buchhändler nicht nur die Kenntnis der Zusammenhänge, sondern auch praktisches kaufmännisches Können. So ist es selbstverständlich, daß der Buchhandel wirtschaftlich gesichert sein muß. Wesentlich für unsere Haltung heute ist nur, daß die wirtschaftlichen Forderungen nicht in Gegensatz zu den kulturellen gestellt werden dürfen. Es gibt hier kein einerseits — andererseits. Die Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit bedeutet auch nicht Berücksichtigung unzulässiger Forderungen. Nicht die wirtschaftlichen Erfordernisse, sondern die kulturpolitischen Ziele müssen für den Buchhändler das Entscheidende sein. Der Buchhändler steht hier zweifellos vor einer besonderen Aufgabe, die eine Beherrschung der kulturellen wie der wirtschaftlichen Sphäre von ihm verlangt. Seine Aufgabe aber schließt selbstverständlich die Pflicht ein zu sorgfamer Wirtschaftsführung. Ein Buchhändler, der diese wirtschaftliche Sorgfalt vernachlässigt, verlegt auch in kultureller Hinsicht seine Pflicht.

Es ist interessant, an einigen Zahlen zu verfolgen, daß nach dem der Buchhandel und seine Werbung nach kulturpolitischen Gesichtspunkten geführt wird, auch der wirtschaftliche Erfolg deutlich zu sehen ist. Im Jahre 1934 waren im Reichsgebiet 17 762 Neuerscheinungen zu verzeichnen. Im Jahre 1936 19 984. Die Jahresproduktion der Neuerscheinungen im deutschen Reich weist also im Jahre 1936 gegenüber 1934 eine Steigerung von über 11% auf. Dabei hat sich der Jahresdurchschnittspreis 1936 gegenüber dem Vorjahre weiter gesenkt und zwar von RM 4.01 auf RM 3.97. Besonders erfreulich ist, daß in den letzten Jahren auch die Zahl der Neuauflagen, die ebenfalls von 1926 ab dauernd gefallen war, wiederum gewachsen ist. 1935 stiegen die Neuauflagen gegenüber dem Vorjahre um 33,7% und 1936 gegen 1935 um 10,2%. Dieser Erfolg muß insofern besonders gewertet werden, als der deutsche Buchhandel heute nicht mehr wie früher Modeströmungen ausgeliefert ist. Die Beobachtung des Büchermarktes hat gezeigt, daß der Buchhändler wieder mehr seine Empfehlung durchsetzen kann. Ihm kommt eine deutsche Presse zu Hilfe, die nicht mehr auf jedes Blendwerk hereinfällt, sondern die bewußt das deutsche Schrifttum in seinen wertvollen Erscheinungen beobachtet und zu empfehlen weiß.

Es zeigt sich also, daß von dem deutschen Buchhändler heute mehr verlangt wird als früher, nämlich: ein gutes Urteil und eigene Initiative, die beide von dem Verantwortungsbewußtsein gegenüber Volk und Staat geleitet sein müssen. Dafür ist es ihm aber auch möglich, wieder im besten Sinne persönlich wirksam zu werden. Damit ist die Forderung großer deutscher Buchhändler heute für den gesamten Stand verbindlich geworden. Diese Forderung aber ist noch nicht Erfüllung, und die Tatsache, daß dem Buchhändler solche Möglichkeiten heute offen sind, verbürgt noch nicht, daß wirklich in diesem Sinne gearbeitet wird. Deshalb hat der Buchhandel durch die

Reichsschrifttumskammer eine Erziehungsarbeit am Nachwuchs eingeleitet, die darauf hinzielt, den Buchhändler von morgen wirklich zu dem zu machen, was er sein soll. Aber schon heute ist es unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß wir alle nach Möglichkeit bis zum letzten Mann eine geschlossene Front zur Erfüllung dieser buchhändlerischen Aufgabe bilden.

Wichtige Abschnitte in der allgemeinen Jahresarbeit

Um eine erfolgreiche buchhändlerische Arbeitsgemeinschaft zu erreichen, ist es notwendig, daß zwischen der Führung und der großen Anzahl der Mitglieder eine enge Verbindung besteht. Überzieht man das große Gebiet des deutschen Buchhandels, so zeigt sich eine Vielfältigkeit in der Betätigung, wie sie sich selten in einem anderen Stande so darbietet. Diese Vielfältigkeit ist nichts Künstliches, sondern durchaus organisch gewachsen. Diese organische Verbundenheit des Buchhandels ermöglicht eine klare und einheitliche Führung, die sich allerdings dieser Vielfältigkeit immer bewußt sein muß und insofern auch ohne Mithilfe von fachlich guten Beratern der einzelnen Gruppen nicht auskommen kann. Damit gewinnen die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Buchhandels eine besondere Bedeutung.

Durch meine bisherige Führung des Buchhandels ist, so hoffe ich, deutlich geworden, daß die Geschlossenheit des Buchhandels keine Phrase zu sein braucht, sondern im besten Sinne zu erreichen ist. Die gute Zusammenarbeit jedoch, das muß ich hinzufügen, ist mir nur möglich gewesen durch meine ehrenamtlichen Mitarbeiter: die Leiter der Fachschaften, Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften, die Gauobmänner und Gaufachschaftsberater. So wurde die Zusammenarbeit mit den Gauobmännern noch enger gestaltet durch die jetzt neu herausgegebenen »Vertraulichen Mitteilungen« an die Gauobmänner. Die Erfahrungen mit den »Vertraulichen Mitteilungen« und Rundschreiben der einzelnen Fachschaften und Fachgruppen zeigen, daß über aller papierernen Verbundenheit der persönliche Austausch notwendig ist. Es genügt nicht, daß der Buchhandel sich in jedem Jahr einmal zu Kantate zusammensindet. Es muß, wenn dringende Fragen vorliegen, die Möglichkeit bestehen, auch in kleineren Gruppen zum Austausch und zur Aussprache zusammenzukommen.

Eine schöpferische Führungsarbeit kann nur geleistet werden mit einer Gesolgschaft, die imstande ist, gemeinschaftlich zu denken und zu handeln. Wenn aber dieser Gemeinschaftsgebante entscheidend ist, so muß die Führung das Mittel zur Gemeinschaftsbildung richtig anwenden, d. h. ein soviel verzweigtes und ausgedehntes Gebiet, wie es der Buchhandel in seinen Teilen vorstellt, kann zu einer großen Gemeinschaft nur aus einzelnen Gruppen zusammengefaßt werden. Aus dieser Erkenntnis heraus wurden die Fachschaften, Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften lebendige Wirklichkeit, und man darf sagen, daß sie sich in diesem Sinne und zum Besten des Gesamtbuchhandels und der Arbeit am Schrifttum bewährt haben.

Darüber hinaus haben wir im vergangenen Arbeitsjahre vom Stande her — also von der Kammer aus — eine Erziehungsarbeit geleistet, die der Säuberung des Buchhandels von innen her dient. Je mehr sich der Buchhandel in der großen kulturellen Front bei der Arbeit für das Buch zusammensindet, um so mehr lernen wir selber auch den einzelnen näher kennen und können so auf ihn einwirken. Wir beobachten nicht nur, wie sich die Arbeit im Verlag, im Buchladen und im Schaufenster vollzieht, wir beobachten auch unseren jungen Nachwuchs, und wie er von den Lehrherren behandelt wird. Wir stellen häufig fest, daß sich Lehrlinge mit größtem Eifer bemühen, die Lücken ihrer Ausbildung durch eigene Arbeit auszufüllen. Zu meiner Freude gibt den Anstoß dazu fast immer die Reichsschule des Deutschen Buchhandels und die Fortbildungsarbeit der Fachschaft der Angestellten. Es ist aber schlimm — das muß leider festgestellt werden —, daß oft der Lehrherr nicht in allen Fragen Vorbild und Berater ist. Man kann wohl sagen, daß diese Lehrherren solche Lehrlinge gar nicht wert sind, und wir werden nichts unterlassen, um diese Lehrfirmen zu immer größerer Sorgfalt anzuspornen.